

Zeitschrift: Kinema
Herausgeber: Schweizerischer Lichtspieltheater-Verband
Band: 9 (1919)
Heft: 16

Artikel: Missstimmung in der englischen Kino-Industrie und anderes
Autor: Bern, Vera
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-719288>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 22.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Kinema

Abonnements- und Annoncen-Verwaltung:
„ESCO“ A.-G., Publizitäts-, Verlags- und Handels-Gesellschaft.

WIEN VI
Capistrangasse 4
Telephon Nr. 7360
Postsparkassenkonto
157.968

Annoncen 1/1 Seite 1/2 Seite
Für die Schweiz Fr. 75 Fr. 40
Für Deutschland Mk. 100 Mk. 60
Für einst. Oestr.-U. K. 150 K. 80
Für d. übr. Ausl. Fr. 80 K. 45
Kleinere Annoncen nach Vereinbar.
Für gr. Abschl. verl. man Spez.-Off.

ZÜRICH I
Uraniastrasse 19
Teleph Selnau 5280
Postcheckkonto
VIII 4069

Abonnements per Jahr
Für die Schweiz Fr. 30
Für Deutschland Mk. 60
Für die Gebiete des einst.
Oesterreich-Ungarn . . K. 75
Für das übrige Ausland . Fr. 35

BERLIN SW 68
Friedrichstrasse 44
Telephon
„Zentrum“ 9389

Mißstimmung in der englischen Kino-Industrie und anderes.

(Von VERA BERN — Luzern.)

Der Friede ist — — — in Sicht. Die Industrien beginnen sich zu regen. Immer lebhafter, kaum unterdrückbar mehr, gährt es in den Kreisen der Kino-Interessenten, die die Entsiegelung der Grenzen nicht erwarten können, um das Ausland für die eigene Produktion einzufangen.

Doch der nahende Frieden sät Misstrauen und Missgunst in jahrelange Freundschaft der Völker, die zwar ihr Blut einträchtig vergossen haben, aber nun, da die Friedenswirtschaft einsetzen soll einander nicht mehr als Verbündete — sondern als gefahrdrohende Konkurrenten betrachten.

Ganz besonders stark macht sich die Misstimmung in England fühlbar, die Kino-Industriellen fühlen sich den ausländischen Film — Unternehmern und ihrem unbeschränkten Tatendrang willenlos ausgeliefert. Denn die englische Regierung verschliesst sich vorläufig der Erkenntnis, dass der Kinematograph — ebenso wie die Presse eines jeden Landes — eine Grossmacht bedeutet, der im Interesse des nationalen Aufschwunges möglichst Unterstützung zu gewähren ist.

Die Kinematographische Abteilung des Ministeriums of Information — das Film-Amt — ist von der Regierung nur für eine vorübergehende, zwar praktisch ganz nützliche, aber immerhin entbehrliche Erscheinung gehalten worden — denn das Film-Amt wird jetzt völlig aufgelöst. Es werden nun also in England kleine private Se-

paratfirmen mit gleicher Tendenz aus dem Boden schiessen, denn geistesgegenwärtige Kaufleute, die den Wert der belebten Leinwand in diesen Jahren erkannt haben, werden ihre eigenen Miniatur-Organisationen schaffen um einem, nun einmal geweckten Bedürfnis entgegenzukommen.

Das staatliche Film-Amt entstand vor etwa zwei Jahren, als Colonel John Buchan Direktor der Information war. Sein Verdienst war es, dass das englische Film-Amt so grosse Bedeutung gewinnen konnte, denn auf seine Veranlassung wurden statt gelegentlicher Hilfskräfte hinzugezogen, die naturgemäss über grössere Kenntnisse verfügten als der Durchschnitt der im Kinogewerbe beschäftigten Leute. Diese Organisation von Colonel John Buchan stellte einen Propagandarekord in etwa 50 Ländern auf. Sollten die Einzelheiten der Propagandatätigkeit des Cinematograph Departement einmal veröffentlicht werden, so würde man erst ermessen können, welche Macht und welche Möglichkeiten der Film in sich bringt.

Die zentrale Regierungsorganisation für die Herstellung und den Vertrieb der Filme in der letzten Zeit auch von anderen Aemtern des britischen Reiches und des England verbündeten Auslandes als äusserst wirksam anerkannt. Trotzdem werden Geld und Zeit (beim Engländer das Gleiche) die für den Ausbau des Film-Amtes verwendet worden sind verloren sein, sobald

die Organisation eingeht. Den verschiedenen Regierungsabteilungen, die die Filmpropaganda nicht mehr entbehren können, wird es überlassen bleiben müssen eigene kleine kostspielige und verhältnismässig wenig wirksame Einrichtungen selbst in's Leben zu rufen. Die Sachverständigen d. vormaligen Cinematograph Departement des Ministrey of Information werden jetzt entlassen und kehren zu ihrem eigenen gewinnbringenden Gewerbe zurück.

Und warum geht das englische Film-Amt eigentlich ein?? ... Es heisst weil das Business Government im Dezember zu stark mit Wahltreibereien beschäftigt war, um ernsthaft die Vorschläge in Betracht zu ziehen, die dahin zielten einen Teil der grossen Kriegs-Film-Organisation für nach Kriegszwecke zu erhalten. Das staatliche Film-Amt hätte das Einsetzen der Friedenswirtschaft machtvoll unterstützen können, denn der neue Aufbau vollzieht sich weit schwieriger als die Mobilisation von 1914, die in den Archiven bereits ausgearbeitet war — und wie schwer Demobilisation auch für siegreiche Länder ist, erkennt man aus den Berichten der Ententeländer, in denen zur Zeit die wirtschaftliche Unordnung ungeheuer zu sein scheint.

Das Sub-Comitee für Forstkultur des Ministeriums of Reconstruction hat die Absicht die Aufforstung bedeutend auszudehnen und tausende von demobilisierten Soldaten für das Werk zu gewinnen. Die Film-Bilder

hätten den zurückkehrenden Mannschaften den Reiz der körperlichen Arbeit im Wald anschaulich vor Augen geführt und selbst den überzeugtesten Stadtarbeiter bekehren können. Die Aufnahmen dieser forst- und landwirtschaftlichen Film müssen ebenfalls von Sachverständigen beaufsichtigt werden, wenn sie propagandistisch wirken sollen. Die hohen Kosten wären bald gedeckt, da ja auch das nur vergnügungssüchtige Publikum der Lichtspieltheater von Zeit zu Zeit gerne derartige belehrende Bilder sieht.

Auch die Frage der Wohnungsnot liesse sich durch Vorführung vom Film lösen, die schön angelegte Gartenstädte zeigen. Es wäre dies weitaus wirksamer, als die rein zeitungsmässige Behandlung dieser Angelegenheit. Die Ministerien für die Pensionierung der Kriegsteilnehmer bedürfen für ihre Aufklärungsarbeit ebenso guter zweckentsprechender Films.

Das Marine- und Luftschiff-Fahrtsministerium hat jedes seine eigene Filmabteilung, die mit einer zu schaffenden centralen Organisation sehr gut verschmolzen werden könnte.

Nach langem Zögern ist nun auch das Unterrichtsministerium zu der Erkenntnis gekommen, dass um mit Amerika und Deutschland Schritt halten zu können, es der Unterstützung durch den Film bedarf. Und trotzdem sind dort noch immer keine Schritte zur Verwirklichung dieses Planes getan worden.

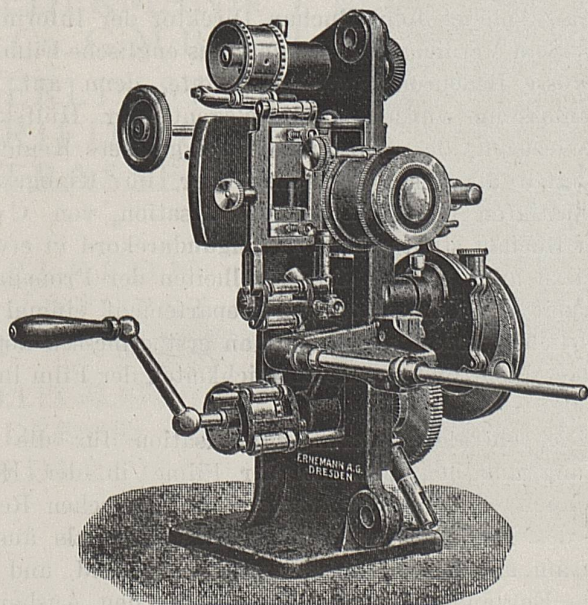
Lassen Sie sich den

ERNEMANN

Stahl-Projektor

IMPERATOR

bei uns unverbindlich vorführen!



Beachten Sie seine vorzügliche Konstruktion, seine sorgfältige Ausführung. Sehen Sie, wie leicht, geräuschlos und flimmerfrei er arbeitet, wie fest die ungewöhnlich hellen Bilder stehen. Dann werden Sie verstehen, warum in der ganzen Welt die Ueberlegenheit des Imperator anerkannt ist. Hieran denken Sie bei Kauf eines neuen Projektors, wenn Sie sicher sein wollen, den besten Vorführungs-Apparat zu besitzen! Interessante Hauptpreisliste und Kostenanschläge bereitwilligst gratis.

ERNEMANN-WERKE A.G. DRESDEN 281

Haupt-Niederlage für die Schweiz und Verkauf bei
Ganz & Cie., Bahnhofstrasse 40, Zürich.

Die Verwendung für erzieherische Films in den Schulen ist nicht hoch genug einzuschätzen, äussert sich die englische Lehrerschaft, und Grossbritannien weiss, dass Deutschland, Amerika, Frankreich, Italien (in der Schweiz ist ein gleiches Projekt in der Gründung) es längst eingesehen und entsprechende grosszügige Vorkehrungen getroffen haben.

Das demnächst zu gründende englische Ministerium für Gesundheitswesen kann in Bezug aus Kinderwohl-fahrt, häusliche Hygiene, Epidemien etc. im Film ebenfalls einen wertvollen Förderer meiner Bestrebungen finden. Ministerium wird aber nach seiner Gründung auf die Unterstützung durch das Lichtbild verzichten müssen, und einzig darum, weil die englische Regierung in Kurzsichtigkeit ihr eigenes Film-Amt auflöst.

Die englische Kino-Industrie ist nun aus vielen Gründen sehr niedergeschlagen und in grosser Sorge um ihre Zukunft. Auch die englische Presse ist überzeugt, dass, wie zum Beispiel ein Artikel der Westminster Gazette besagt, Deutschland und Amerika den Markt mit ihren kommerziellen Propaganda-Film geradezu überschwemmen werden. Beide Länder, so heisst es, sind für den grossen Nachkriegshandels-Feldzug vollauf gerüstet und der englische Handel wird und muss unter der Aktivität der im verbündeten oder feindlichen Ländern leiden, wenn Gross-Britannien sich nicht noch in letzter Stunde entschliesst, eigene Massnahmen zu ergreifen. Deutschland hat, so berichtet das genannte Blatt Kino-Theater in allen ihr erreichbaren Ländern gekauft, um dort seine kommerziellen Propagandafilms vorzuführen.

Die englische Kino-Industrie möchte nun aber auch ihrerseits den feindlichen und verbündeten Ländern durch den Film zeigen, was während des Krieges geleistet wurde und wie sich der kommende allgemeine Aufschwung auf allen Gebieten gestalten wird. Aus allen diesen Gründen scheint den Engländern ein Wiedererstehen eines Reichsfilmamtes für die nächsten Friedens-Jahre unerlässlich.

Interessant ist, dass infolge Personalmangel in der Kinoindustrie die Hepworth Film Cy im Verein mit dem englischen Arbeitsministerium einen grosszügigen Plan ausführt, der darin gipfelt, die demobilisierten englischen Offiziere für die Filmindustrie auszubilden. Der Direktor dieser Film-Gesellschaft Hauptmann Kimberley liess sich von einem englischen Reporter in dieser Angelegenheit interviewen und erklärte, man beabsichtige für die Offiziere einen zwölfmonatlichen Kursus einzurichten. Die Herren erhalten für diesen Zweck sogar vom Ministerium entsprechende Unterhaltungskosten, und zwar für die ganze Dauer des Lehrganges. Sie werden in dieser Zeit zu Filmoperateuren, zu technischen Hilfskräften, ja sogar zu Regisseuren und Filmschriftstellern ausgebildet. Da es in England recht einträglich ist, im Film-Fach zu arbeiten, so stehen dem ausgebildeten Offizieren für die Zukunft jährliche Einnahmen von 6 bis 60,000 Mark in Aussicht. Der Grund dafür, dass der englische Staat sich so stark für diese Angelegen-

heit einsetzt, ist nicht zu suchen, dass die kinematographische Branche unterstützt werden soll, sondern darin dass er vermeiden will, dass ihm allzuvielen demobilisierte Offiziere zur Last fallen.

Die Furcht vor der amerikanischen Konkurrenz äussert sich unverhüllt in den englischen Pressstimmen, die geradezu von einer „amerikanischen Kino-Invasion“ sprechen, weil jetzt die grössten amerikanischen Film-Firmen elegante — sie nennen sie im Gegensatz zu den üblichen Lichtspieltheatern „super Kinema theatres“ in Grossbritannien errichten wollen und bereits Birmingham, Liverpool und Glasgow durchstreifen um geeignete Plätze für den Bau ihrer Häuser zu finden. Um dieser drohenden amerikanischen Konkurrenz entgegentreten zu können und beim Wettbewerb um die Gunst des Publikums nicht den Kürzeren zu ziehen, haben die britischen Filmfabriken eiligst eine Eingabe gemacht, in der sie die sofortige Entlassung ihrer Angestellten aus dem Heeresdienst verlangen und ausserdem fordern, dass die Gesetze, die eine Beschränkung der englischen Bautätigkeit bezwecken, gemildert werden.

Grosses Interesse erweckte die telegraphisch nach England gemeldete Beschlagnahme deutscher militärischer Films durch die amerikanischen Behörden in Coblenz. Dieselben wurden dieser Tage in den Clubräumen vorgeführt und die Zuschauer, Offiziere vom Generalstab verbrachten „einen äusserst interessanten“ Abend; einzelne der Herren waren sogar, wie sich ausdrückten auf das Tiefste erschüttert. Die beschlagnahmten deutschen Filme zeigen die verschiedenen Zweige deutscher Kriegstätigkeit unter besonderer Berücksichtigung der Taten der Unterseeboote im Mittelmeer, der Nordsee und im Atlantisch Auszüge aus der „Daily Mail“ dem „Sunday Pictorial“ und anderen Blättern wurde vorgeführt, um zu beweisen wie die Engländer unter dem U-Boot Feldzug im Februar 1917 gelitten haben. Dazwischen wurden Reden von Lloyd George Mr. Wilston, Churchill, Lord Beresford, Mr. Rudyard Kipling abgerollt, die den baldigen Untergang Englands beweisen sollten. Die Filme brachten die Torpedierung feindlicher Schiffe durch deutsche U-Boote, und die Höflichkeiten und Rücksichtnahme seiner Kommandanten. Am stärksten aber waren die amerikanischen Offiziere durch folgendes Film-Geschehen beeindruckt: Ein deutscher Kommandant fordert Lloyd's Register ein und streicht lächelnd mit einem Bleistift die Schiffsnamen von der Liste. Man gewann, wie der englische Berichtstatter meldet, tatsächlich den Eindruck, dass die Wirkung der U-Boote eine ungeheuerliche ist — oder vielmehr war. Interessant war auch die Vorführung der Schlacht von Cambrai mit dem deutschen Kaiser, der umgeben von den Offizieren seines Stabes die die englischen Tanks inspierte. Die Suggestion dieser photographisch ausgezeichneten und propagandistisch sehr wirksamen Films weckte bei den Zuschauern den Eindruck der Unbesiegbarkeit Deutschlands — bis einer der Offiziere leise bemerkte: „Well, here, we are on the Rhine“. —